

Memorandum von Seggauberg 2022

Der 2005 ins Leben gerufene Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ auf Schloss Seggau an der Grenze großer europäischer Kulturkreise gibt stets Gelegenheit zur Standortbestimmung und Zeitdiagnose der Situation Europas in der Welt – durch exzellente Referentinnen und Referenten und spannende Ideen, die zu nachhaltigen Impulsen führen. Sie gehören zur geistigen Visitenkarte der Steiermark, in der das Bemühen um den fruchtbringenden Dialog über territoriale, ideologische und fachspezifische Grenzen eine gute, stets zu pflegende Tradition hat.

Durch die Kooperation von Land Steiermark, Diözese Graz-Seckau und Club Alpbach Steiermark gelingt es bei den Pfingstdialogen jedes Mal, hochkarätige Persönlichkeiten zu gewinnen und inspirierende Diskussionen auf höchstem Niveau zu führen, wobei es besonders erfreulich ist, dass gerade auch viele junge Stipendiatinnen und Stipendiaten den Geist von Seggau weitertragen. Besonders hervorzuheben ist auch der Wert des ökumenischen, interreligiösen und interdisziplinären Dialogs, der die Perspektiven und Horizonte weitet.

Der Pfingstdialog auf Seggauberg hat sich seit 2005 bereits mit vielerlei Krisen und Problem- und Fragestellungen auf grundsätzlicher Ebene befasst und befassen müssen:

Beginnend mit dem Scheitern des EU-Verfassungsvertrages über die Währungs-, Finanz- und Eurokrise, die Migrationskrise und die Wertfragen für gelingende Integration, das Verhältnis Europa–USA, die enormen Herausforderungen durch die Digitalisierung bis hin zu den ersten Lehren aus der Pandemie im vergangenen Jahr.

Der Pfingstdialog 2022 wurde in einer Zeit multipler, sich überlappender Krisen abgehalten: Die Herausforderungen des sogenannten „Green Deal“, also des Megathemas Klimaschutz, sind angesichts des am 24. Februar begonnenen brutalen und menschenverachtenden russischen Angriffskriegs auf die Ukraine im Blick auf die Energieversorgung noch drängender geworden. Wer hätte sich vor ein paar Monaten gedacht, dass Pandemie, Krieg in Europa, Klimakrise und seit Jahrzehnten in dieser Höhe nicht mehr gekannte Inflation, mit der Gefahr von Stagflation und Rezession, gleichzeitig herausfordern.

Nach dem Fall der Berliner Mauer und dem großartigen demokratischen Aufbruch der südost- und mitteleuropäischen Staaten gab es prominente Intellektuelle wie Francis Fukuyama, die vom Ende der Geschichte sprachen – in dem Sinne, dass Demokratie, Marktwirtschaft und Menschenrechte quasi auf unaufhaltsamem Siegeszug seien.

Tatsächlich erleben wir jetzt nicht das Ende der Geschichte, sondern das Ende vieler Illusionen. Die Demokratie erleidet in vielen Teilen der Welt Rückschläge, einen neuen Krieg in Europa hat kaum jemand für möglich gehalten. Die Bedeutung der EU als Friedensprojekt, die nach 1945 aus einst verfeindeten Kriegsparteien eine Werte-, Wirtschafts- und Friedensgemeinschaft machte und die längste europäische Friedensperiode brachte, muss verstärkt ins Bewusstsein gerufen werden.

Die von der mörderischen Aggression Russlands heimgesuchte Ukraine ist ein Kernland Europas. Die Ukraine und ihre leidgeprüfte und mutige Bevölkerung haben die volle Solidarität aller beim Pfingstdialog Versammelten und aller, denen die Grundwerte eines freien, friedlichen, respektvollen und toleranten Zusammenlebens ein Anliegen sind.

Friede, Freiheit, Demokratie, Sicherheit und Menschenrechte sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen ständig neu verteidigt, gefestigt und weiterentwickelt werden. Friede ist ohne Freiheit und Sicherheit im umfassenden Sinne langfristig unmöglich. Hier kann und muss die EU entscheidende Beiträge leisten, hier müssen auch Österreich und die Steiermark ihre Hausaufgaben machen. All das gibt es nicht zum Nulltarif und der Staat kann auch nicht alles – koste,

was es wolle – übernehmen. Hier ist die Verantwortung aller gefordert. Resilienz, Solidarität, Achtsamkeit und Vorsorgegedenken sind Begriffe, die in den Vordergrund rücken. Es ist zu hoffen, dass alle aus den letzten Jahren einiges gelernt haben – von der Lieferkettenproblematik bis zur Nahrungs- und Arzneimittelsicherheit sowie der Notwendigkeit, Schlüsselkompetenzen bei aller globalen Verflechtung im Lande zu haben.

Auch der Green Deal, die Energiewende, die Klimaziele (Eindämmung der Erderwärmung) und der Klimaschutz können nicht mit einer staatlichen Vollkaskoversicherung ohne Selbstbehalt erreicht werden. Dazu braucht es vielmehr verstärkte Anstrengungen aller. Es wird kein einfacher, aber konsequent und beschleunigt zu beschreitender Weg sein, wobei es naturgemäß auch Zielkonflikte geben wird, die es durch seriöses und intensives Abwägen der Optionen zu überwinden gilt.

Eine Leitlinie dabei könnte das vom Steirer Josef Riegler vor mehr als drei Jahrzehnten entwickelte Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft sein – dieses gilt es, konsequent umzusetzen. Wirtschaft, Soziales und Umwelt bilden ein Dreieck, in dem ein zukunftsorientierter Ausgleich zu finden ist. Der Staat muss die richtigen Weichen stellen und Rahmenbedingungen schaffen, damit sich die Wirtschaft dynamisch, innovativ und nachhaltig entwickeln kann. Es muss auch das Prinzip Verantwortung für Umwelt und Soziales, aber insbesondere auch für nachfolgende Generationen herrschen.

Es geht um die Prinzipien Verantwortung und Hoffnung. Denn es ist die Aufgabe und Chance Europas, getragen von einem gemeinsamen Wertefundament, im Wettbewerb zum Turbokapitalismus und dem autoritären Gesellschafts- und Wirtschaftskonzept, etwa Chinas, alle Anstrengungen zu unternehmen. Schon der bekannte US-Zukunftsforscher Jeremy Rifkin hat beim Pfingstdialog 2007 das europäische Modell als vorbildhaft und erstrebenswert benannt und auch in den Jahren seither immer betont. Auch der verantwortungsvolle Umgang mit den großen Chancen, aber auch Gefahren der Digitalisierung spricht für das europäische Modell. Mit Besinnung auf und Forcierung von Resilienz und Innovation kann Europa das global beispielgebende konkurrenzfähige Lebens- und Wirtschaftsmodell sein. Europa kann eine führende Rolle, gerade auch bei der Energiewende, spielen – wenn es nur will und seine aus der einzigartigen Vielfalt gespeisten Kräfte bündelt, im Sinne des Mottos der EU „In Vielfalt geeint“ („*in varietate concordia*“).

Immer wieder ist zu Recht festgestellt worden, dass Europa durch die jeweiligen Krisen stärker wurde. Ivan Krastev, der Keynote-Speaker des vorjährigen Pfingstdialogs, betonte dieser Tage: „Das Überleben in der Krise ist es, was Europa Legitimität verschafft.“ Die Referentinnen und Referenten des Pfingstdialogs 2022 unterstrichen dies auch in vielfacher Weise, insbesondere die Keynote-Speaker Sigmar Gabriel, Peter Kardinal Turkson und Richard David Precht. Eindringlich machte Sigmar Gabriel klar, dass sich Europa, insbesondere Deutschland und Österreich, nicht auf dem weltweit einzigartigen Wohlstand und der vielfach beneideten Lebensqualität bequem ausruhen dürfen, sondern gerade angesichts der gegenwärtig besonders dramatischen Entwicklungen der Welt in wesentlich erhöhtem und beschleunigtem Maße Verantwortung wahrnehmen müssen. Peter Kardinal Turkson machte deutlich, dass die Verantwortung für die Schöpfung alle Menschen, Gruppen und Institutionen dringlich zu verstärktem Handeln fordert.

Der Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ wollte und will in diesem Sinne nachhaltig wirkende Impulse zur positiven Zukunftsgestaltung geben.